

Inhalte, Ziele, Einsatzmöglichkeiten

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen wurde entwickelt in der Absicht, eine gemeinsame europäische Basis für die Entwicklung von Lehrplänen, Prüfungen und Lehrwerken zu schaffen.

„Er beschreibt umfassend, was Lernende zu tun lernen müssen, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu benutzen und welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln.“ (GER, 2001, 14)

Der GER kann damit als Grundlage für die Beschreibung von Zielen, Inhalten und Methoden dienen, sowie für die Bereitstellung objektiver Beschreibungen der Sprachkompetenzentwicklung. Dazu werden anhand von Deskriptoren Kompetenzniveaus definiert, die Lernfortschritte messbar machen. Der GER erhebt dabei nicht den Anspruch, ein unveränderliches einheitliches System zu sein, vielmehr soll er den folgenden Kriterien entsprechen:

Multifunktionalität: Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten und Zielsetzungen

Flexibilität: Adaptionen an eigene Zwecke/ Gegebenheiten sind vorgesehen

Offenheit: Das System ist offen für Erweiterungen und Verfeinerungen

Dynamik: Weiterentwicklungen durch Erfahrungswerte sind erwünscht

Benutzerfreundlichkeit und Verständlichkeit

Undogmatik: Der GER ist nicht unwiderruflich oder unveränderlich.

Für die Entwicklung der Niveaustufen und Deskriptoren wurden intuitive, qualitative und quantitative Methoden verwendet. Expertengruppen und Kommissionen haben sich über Jahre hinweg mit der Verfeinerung der Inhalte und Formulierungen beschäftigt.

Beurteilen und Bewerten mit dem GER

Im GER werden Validität und Durchführbarkeit als Schlüsselkonzepte in Bezug auf Test- und Bewertungsverfahren dargestellt:

„Validität ist das Konzept, mit dem sich der Referenzrahmen besonders befasst. Ein Test oder ein Beurteilungsverfahren kann in dem Maß ‚valide‘ genannt werden, in dem man nachweisen kann, dass das tatsächlich gemessene Konstrukt auch das ist, was in dem betreffenden Kontext gemessen werden soll.“ (GER, 2001, 172)

Durchführbarkeit: Um zu gewährleisten, dass die Skalen und Niveaubeschreibungen für die diversen Adressaten und Ziele einsetz- und handhabbar werden, ist es nicht „nicht beabsichtigt, dass jeder bei einem Beurteilungsansatz bzw. Bewertungsverfahren für die Praxis alle Skalen auf allen Niveaus verwenden soll“ (ebd., 187). Vielmehr soll ein Bezugssystem geboten werden, das unter spezifischen und individuellen Einsatzbedingungen modifizierbar ist. Daher bietet sich beim GER die Möglichkeit, dass „Merkmale zusammengefasst, umbenannt und auf eine kleinere Gruppe von Beurteilungskriterien reduziert werden, die den Bedürfnissen der betroffenen Lernenden und die den Anforderungen der betreffenden Testaufgabe sowie dem Stil des jeweiligen didaktischen Konzeptes, in deren Rahmen die Beurteilung stattfindet, entsprechen“ (ebd., 188).

Alexandra Seckler

Literatur

Europarat, Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen:

lernen, lehren, beurteilen. Hrsg.: Goethe-Institut, Ständige Konferenz der Kulturminister d. Länder i. d. Bundesrepublik Deutschland (KMK), Schweizerische Konferenz d. Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), Österreichisches Bundesministerium f. Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK). Langenscheidt, Berlin u.a.O.